



Anti-Märchen

Die Schönheit
der entmythologisierten Phantasiewelten
Bilder und ein spartenübergreifendes Projekt

Anti-Märchen

Die Schönheit der entmythologisierten Phantasiewelten
Bilder und ein spartenübergreifendes Projekt

Eine Landschaft mit Ikarus

2003

Öl auf Leinwand

100 x 155 cm

Meine Idee war,
verschiedene Kunstsparten
und Künstler in einem Projekt zusammenzubringen.
Der Ursprung war mein Zyklus von zehn Ölbildern,
die ich selbst als entmythologisierte Märchen,
Legenden und Mythen bezeichnete,
kurz ANTI-MÄRCHEN.

Ich motivierte einige Literaten, sich von meinen Bildern
anregen zu lassen und Texte zu verfassen.

Formale Vorgaben gab es nicht.

Entstanden sind Gedichte, Prosatexte und Lieder.

Von diesen Texten hat sich
der Gelsenkirchener Musiker Oliver Friedrich
inspirieren lassen.

Er vertonte und illustrierte sie
mit eigenen Kompositionen.

Die Schauspieler Charis Nass und Fabian Sattler
haben die literarisch-musikalischen Beiträge
darstellerisch interpretiert.



Mitwirkende:

Eugen Bednarek - Malerei

Charis Nass und Fabian Sattler - Gesang, Rezitation

Oliver Friedrich - Musik

Elina Ryvkina - Rotkäppchen

Autoren:

Daniel Berg, Wilfried Besser, Johannes Günnewig,

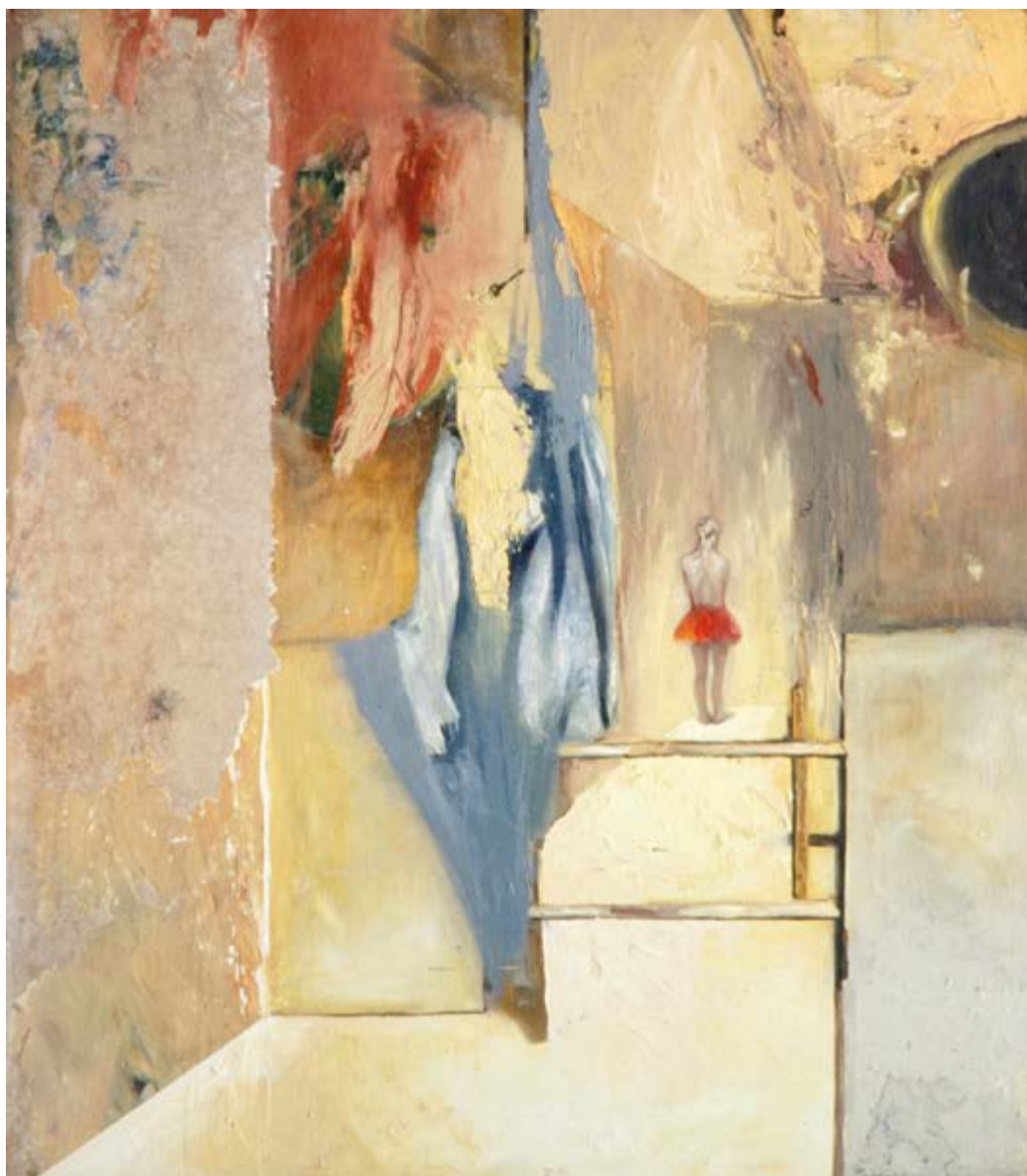
Maria Hilber, Mariusz Lata, Simon Meier,

Ingo Munz, Manfred Tautges, Ingmar Villqist

Premiere:

11. November 2006

in der Großen Kunstgalerie des Projektes ZKE
auf der Zeche Königin Elisabeth in Essen



Aschenputtel II
2003
Öl auf Hartfaserplatte
80 x 70 cm



Daniel Berg
MIDAS

Wo er hinlangt, wirkt Wut
Was er anfasst, wirft Blut

Welt wird rot

Bald reicht Tod
dem General
die Hand

Der Blechträumer

Midas
1996
Öl auf Leinwand
170 x 105 cm

Alle Tränen sind geweint
 Alle Tränen sind geweint
 Bin ich das?
 Bist du das?
 Bin ich das?
 Bist du das?
 Wie flinke Fingerkuppen
 schälen deine Worte mich
 Ich bin ich.
 Du bist du.
 Ich bin ich.
 Du bist du
 Nur lauschend
 dich anhimmelnd
 Bin ich das?
 Und du nicht?
 Ringsumher erblicke ich dich
 wendet sich mein Kopf zu dir
 Es schmerzt mich...
 Ärgert's dich?
 Es schmerzt mich...
 Ärgert's dich?
 Breite meine Arme aus
 Dir gehören will ich ganz
 Wieder falsch
 Und verkehrt
 Kommen einfach nicht zusammen
 Diese beiden Einzelteile
 Ich bin ganz ins Blau getaucht
 Ringe um den letzten Hauch
 Hilf mir... Hilf mir...
 Nein, so schamlos bin ich nicht
 Wende dich nicht ab von mir
 Hilf mir... Hilf mir...
 Was kann ich tun? Weiß ich nicht
 Übermal die Welt um mich
 Schau zu mir
 Bitte schau
 Du weißt immer, wann ich da bin
 - Weißt, wann Tag ist und wann Nacht-
 Und wenn du es nicht mehr weißt
 Bin ich nicht mehr da
 Halte mich
 Und nur mich...
 Halte mich
 Und nur mich...

Ingmar Villqist
 PARISER BLAU



Das Aschenputtel
 Pubertät
 1998
 Öl auf Hartfaserplatte
 130 x 80 cm

Ingmar Villqist
MARIONETTE
Für Genio, 21.1.2006



Die Marionette
1991
Öl auf Hartfaserplatte
178 x 116 cm

Du glaubst
Du glaubst

dass es immer so bleibt,
dass ich erstarre
dass ich verharre...

Du glaubst...

Aufgehängt hast du mich im Gelb, irgendwo
nahmst mir so viel
nahmst alles mir...

Goldener Regen ergoss sich über mich.
Goldener Regen ergoss sich über mich.

Ach, das Gold, klebrig, schwer
in ihm bewege ich mich nicht mehr

Aufgehängt...
ich soll warten, nicht?

Bitte, nimm meine magere Hand
die zweite hab ich fast verloren
vom Warten geschrumpft, verdorrt
Verschmolzen mit dem goldenen Bild...
Verschmolzen mit dem goldenen Bild...

Meine Linke, meine Rechte,
beide gehörten einst dir
hoch erhoben, ihrer sicher
ausgestreckt gen Licht...

Kann nicht fliehen,
ganz unmöglich
viel zu klein sind meine Füße
nicht zu ertragen
sind Wehmut und Warten
wie die Hoffnung,
dass du mich endlich
dass du mich abhängst,
hoffe ich

Leben kehrt in die Hände wieder
tanzen werden meine Beine.
Unterm Kleid wie Leichentuch,
(hässlich, weiß ich, schäme mich)
zu schlagen beginnt mein Herz...
zu schlagen beginnt mein Herz!!!

und erwärmt,
und erwacht

alles ist in mir
was verschwunden schien
alles ist in mir
was verschwunden schien

atmen werde ich,
das weiß ich...

atmen werde ich,
das weiß ich...

Schau nicht, bitte.
Schau mich nicht an...
berühre nicht mein Gesicht.
Wie Pergament ist meine Haut.
und ich atme kaum...

aber ich denke...
aber ich fühle...
aber ich bin, oder nicht?

und Augenlider –
gleich Kastendeckel...
und Augenlider,
die schrecklich schwer...

Leben kehrt in die Hände wieder.
Tanzen werden meine Beine.
Wachsen meine schöne Haare.
Sehen werde ich - alles - sicher,
und noch mehr!!!

Und die Hand, die ich vermisse,
dir gehören wird sie, und nur dir.

Ich bin sicher...
Ich bin sicher...



Ball der Spielzeuge

1988

Öl auf Hartfaserplatte, Holz

98 x 115 cm



Wilfried Besser
DORNRÖSCHEN

Lasziv und unnahbar
im roten Tuch sündiger Liebe,
ganz Luder und doch Lady,
große Pose, der Welt entrückt,
schläfst du deinen
verwünschten Schlaf.
Wartest du wirklich
auf einen Prinzen,
der den Zauber zerstört,
der dich wachküssst,
fordernd und ohne Rücksicht,
und zurückholt in ein Leben,
das dir hundert Jahre lang
erspart blieb?
Sei auf der Hut vor dem
allgegenwärtigen Dämon,
flüstert die dreizehnte der weisen Frauen,
und dass sein Kuss
dich nicht verwandelt
in einen Frosch.
Du weißt doch,
die Farbe Grün steht dir
einfach nicht.

Dornröschen
1998
Öl auf Hartfaserplatte
130 x 80 cm



Eine Landschaft
ohne den barmherzigen Samariter
1993
Öl auf Leinwand
120 x 180 cm



Das Mädchen
und der Tod
2017
Öl auf Holz
30 x 20 cm

Maria Hilber
PEGASUS

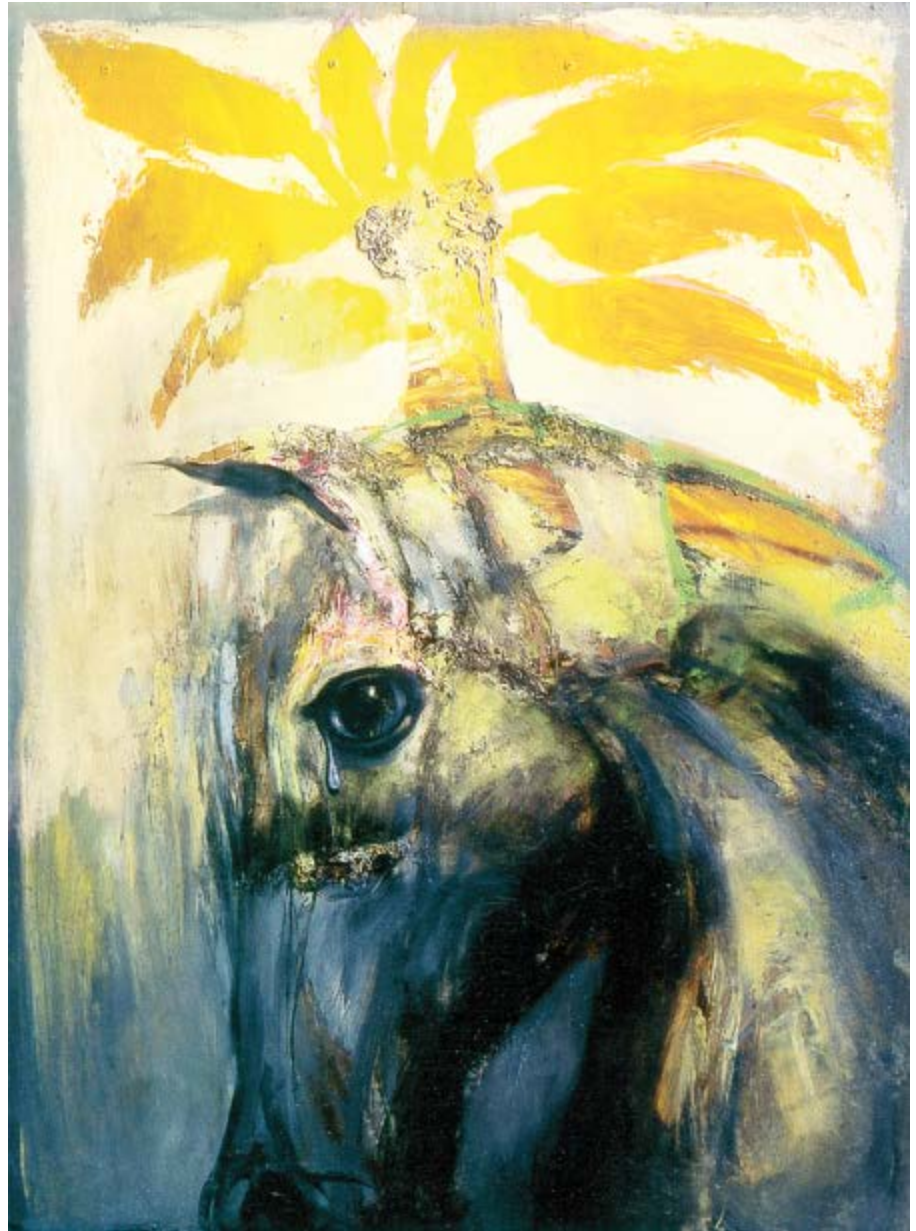
Brennend knistern
auf der anmutigen Stirn
Flügel, die das Haar versengen.
Weit schwingend trugen sie
einst das Wort,
den Suchenden, Neugierigen
übers Papier hinaus.

Erlaubten einen anderen Blick
und ließen uns schauen
auf das Getümmel,
dem er schon entkommen war.

Entsprungen
einem blutenden Rumpf
ist er gezäumt
mit goldenen Bändern,
unbändig, unergründlich,
ortlos und frei.

Ankommen in der Menge,
im Gewühl
besinnungslos baden:
dabei sein ist alles,
dabei sein ist viel.

Jetzt trabt er
nach einem anderen Taktstock,
tänzelt und nickt.
Geführt und geliebt,
strahlend und glitzernd
und im Dunkel
glänzt der Preis.



Pegasus
2003
Öl auf Hartfaserplatte
140 x 100 cm



Das Mädchen mit den roten Strümpfen

1993

Öl auf Hartfaserplatte

84 x 115 cm

Prometheus ist eine Gestalt,
die bis heute die Künstler inspiriert.

Er war ein Titan, ein unsterbliches Wesen,
das aus Liebe zu den Menschen den Göttern das Feuer
stahl und sich damit ihren Zorn auf sich zog.
Im metaphorischen Sinne ist er für mich eine Art Engel.

Im Bild selbst ist dieser Titan, dieser Engel,
eher ein zerbrechlicher Mensch. Eher ein Anti-Held.
Mit einem kleinen Stück Feuer (Hoffnung)
in der Hand, für das er schrecklich bestraft wird.

Oder ist dieses Feuer angesichts der Ereignisse
in Fukushima etwas, was nicht in die Hände
der Menschen gelangen sollte (atomare Energie)?

Etwas, was er in keinem Fall den Göttern
stehlen durfte, wofür er sich selbst und mit ihm
die ganze Menschheit in Gefahr gebracht hat
und wofür er bestraft wurde?
Das wäre eine aktuelle „Auslegung“ dieses Mythos.

Das Faszinierende an Kunst ist, dass man sie so vielfältig
interpretieren kann. Ich bestehe sogar darauf,
dem Betrachter selbst die Deutung zu überlassen.

Im ästhetischen Sinne erscheint mir die Farbzusammenset-
zung des Bildes außergewöhnlich schön. Kräftige Rostfar-
ben kontrastieren mit bläulich schimmernden
dunkelgrauen Tönen. In der Lichtbetrachtung entspricht
das Bild dem Geiste Rembrandts. Nur von oben,
also von der Götterseite her, beleuchtet.

Ich staune, wie schlicht und einfach es mir
gelungen ist, den Körper von der Rückseite,
die Hände verdeckend, mit verdrehtem Kopf, zu malen.
Wie leicht, frisch und glaubwürdig zugleich.
Die an vielen Stellen herunterlaufende Farbe ist eines der
stilistischen Merkmale, die meine Bilder
in den letzten Monaten kennzeichnen.
Mit zwei dünnen Linien markiere ich in vielen meiner
Engel-Bilder die Flügel oder besser gesagt das,
was von ihnen übrig bleibt. Es ist ein Symbol,
ein Erkennungszeichen für Engel,
die zu Menschen wurden.



Prometheus
2013
Öl auf Leinwand
84 x 115 cm



Die Eindrücke des Rotkäppchens
aus dem Bauch des Wolfes

1988

Öl auf Holz, Teerpappe

150 x 155 cm

Manfred Tautges
PRINZESSIN AUF DER ERBSE

Zicke,
wo liegt dein Problem?
Deine Empfindlichkeit?
Schönheit eines Schlafes
ist wie die Zeit
von Vergänglichkeit,
Fluchtpunkt des Augenblicks auf Leinen.
Gespannt.
Wie ein Aufstieg zum Himmel.
Und die Zukunft?
Hält dich die Erbse in Bewegung,
stört deinen Schlaf?
Aber er wird doch kommen,
der Schlaf.
Und er wird lange sein,
ewig lange.
Kannst es kaum erwarten, was?
Die Farbe brennt in meinen Augen,
wie der Tod in meinem Herzen.
Ich wünsche mit dem Pinsel die Erbse weg
und ein Lächeln steht auf meiner Stirn.

Die Tänzerin
Prinzessin auf der Erbse
1992
Öl auf Leinwand
185 x 98 cm





Ingo Munz
DIE BREMER STADTMUSIKANTEN

Szegediner Gulasch äugt aus blechernen Henkeltöpfen.

Himmelblaue Augen, Horn, Abgerissen.
Traurig, karg, Fliesen, Doppelgesichter
Milchfarben, ölig, schlimm, Klauen, Hahnenkamm.

Angst, Tod und Leiden, sanft, gottlos, Seele?
Blicken, starren, Gischt, Klecks, Morast, Wellen, wüten,
entzweit, entrissen, weggespült, ruchlos, treulos,
Hyänen!

Kunst, Büffel, kalt, Gewalt, Hirn, dumpf, Mensch, Tier,
Firniss, Beutel, beharken, Klaue, Chimäre, Höllenhund,
Schlächter, Vieh, Häuten,
Fleischbeschauer,
Presskopf,
Eisbein
Aufschnitt,
Hackbank,
Knochensäge,
Fleischwolf!

Angekommen sind wir, wo die Märchen tot sind!
Himmelblaue Finsternis

Die Bremer Stadtmusikanten
1999
Öl auf Hartfaserplatte
110 x 80 cm

Mariusz Lata
RÜCKKEHR DER FORM

Den Boden leckend,
gibt sie sich nicht vergebens.
Die Krisis ist die Chance des Erneuernden;
die Krisis fließt: ein Strom,
der sich hinaufgearbeitet hat.
Das Feuer des Südens gebiert das Blaue,
das Himmelblaue und das Graue der kieseligen
Straßen, das Hirnverbrannte. Hier zirpt es,
dort die Verheerung des Willens, des Alles --
das Armeöffnende im Dort des Wagnisses.
Licht ins Dunkel bringen, zu sich.
Zurück, sich überwunden;
Schritte hallend in diesem Raum: wortlose Form.
Einst: Grammatik zerstückt,
Unterbau pfauenfedernzerflossen, Mittelbau
voranschreitende Emanation, Schießen im Hirn.
Sie hat sich geordnet, ihre Rippen gezählt,
über ihren Adamsapfel gestreichelt.
Sie leiht sich der Form, spricht:
Dort habe ich gestanden, ich wurde besprochen,
gezählt viele Male, bis ich rippig
und dann aschern war;
in meiner Asche wurde
mit nackten Zehen herumgewühlt.
Es hieß: Sei wer du bist --
mit dem ganzen Zehendreck dazwischen.
Sie dreht sich um, du sollst nicht in ihren Augen
ertrinken, die im Werden stehen. Keine Rache.
Du stehst in deinem Werden, während du hörst,
dass sie den Raum verlassen wird.
Du folgst ihr,
schreist ihrem nackten Busen hinterher.
Sie, sie wird schweigen.
Sie hat dir eine Form geliehen.



Phönix
1997
Öl auf Hartfaserplatte
130 x 80 cm



Der Teufel
2001
Mischtechnik auf Karton
70 x 50 cm

Simon Meier
NACHHALL

Wohlgeformt mit deutlichen Konturen
sind dort im Schnee, der unter sich den Pfad
verborgen hält, noch jetzt die raschen Spuren
zu sehn, die niemand je gesehen hat.

Nun hülle ich mich fest in dieses Tuch,
das ich soeben erst mit meinen kalten,
vereisten Händen nahm, in dem Versuch,
die Eintracht des Momentes festzuhalten.

Doch bleibt von allem nur Geruch zurück,
so wie der Nachhall
uns den letzten Ton des Orgelschlussakkords
noch für ein Stück bewahrt -
und kaum bemerkt,
verfliegt er schon.

Der Ritter
1999
Öl auf Hartfaserplatte
118 x 80 cm





Das Bäumchen

1992

Öl auf Hartfaserplatte

178 x 116 cm



Phoenix
2018, Öl auf Malplatte, 25 x 25 cm



Adam und Eva
2019, Öl auf Malplatte, 25 x 25 cm



Das Mädchen
mit den Streichhölzern

Das Bäumchen

1990

Mischtechnik auf Karton

64 x 85 cm



Der Puppenspieler
(Das Rotkäppchen-Märchen)

1990

Mischtechnik auf Karton

100 x 170 cm



Ritter:
Die schönste ist
die mit dem großen Herzen
*(Frei nach dem griechischen Mythos
über Eris und den Apfel der Zwietracht
für die schönste Göttin)*
2011
Öl auf Leinwand
70 x 100 cm



Krieger mit Tod
2017
Öl auf Leinwand
140 x 90 cm



Donalds wahres Gesicht

1992

Öl auf Holzspanplatte

62 x 88 cm



Pinocchio

1990

Mischtechnik auf Karton

70 x 100 cm



Micky ist trotzdem bester Laune

1992

Öl auf Hartfaserplatte

60 x 85 cm



Biene Maja
1992
Mischtechnik auf Karton
70 x 100 cm

Vanitas (lat. „leerer Schein, Nichtigkeit, Eitelkeit“; auch „Lüge, Prahlerei, Misserfolg oder Vergeblichkeit“) ist ein Wort für die jüdisch-christliche Vorstellung von der Vergänglichkeit alles Irdischen, die im Buch Kohelet im Alten Testament ausgesprochen wird (Koh. 1, 2): „Es ist alles eitel.“ Diese Übersetzung Martin Luthers verwendet „eitel“ im ursprünglichen Sinne von „nichtig“.

Salome

Herodes Antipas heiratete in zweiter Ehe seine Schwägerin Herodias. Diesen Umstand kritisierte Johannes der Täufer, was laut der biblischen Erzählung im Neuen Testament (Mt 14,1–12 EU und Mk 6,14–29 EU) zu dessen Ermordung führte. Hier befinden sich Berichte der Ereignisse, in denen der Name Salome zwar nicht vorkommt, die aber die Basis der späteren Salomelegende bilden.

Flavius Josephus dagegen führt politische Gründe für den Mord an, der ihm zufolge in Machaerus verübt wurde. Die Legende selbst erscheint im Neuen Testament folgendermaßen: Herodias begehrte den Tod des Johannes, doch Herodes weigerte sich, diesen töten zu lassen. Anlässlich einer Geburtstagsfeier des Herodes, der viele Würdenträger beiwohnten, führte die Tochter der Herodias einen Tanz auf, mit dem sie die Anwesenden derart in Verzücken versetzte, dass Herodes ihr schwor: „Um was du mich auch bitten wirst, ich werde es dir geben bis zur Hälfte meines Reiches“ (Mk 6,23 EU).

Das Mädchen fragte ihre Mutter, was sie sich wünschen solle, und diese flüsterte ihr das eigene Begehren ein. Sie solle den Kopf des Johannes verlangen. Diesem Wunsch konnte sich Herodes Antipas „um der Eide und um derer willen, die mit zu Tisch lagen“ nicht verweigern.

Er ließ Johannes köpfen und das Haupt auf einer Schüssel zu der Tänzerin bringen.



Salome (Vanitas)

2013, Öl auf Leinwand, 147 x 107 cm



Johannes Günnewig
IKARUS

ich, ikarus

die atemluft noch so verdichtet
die traumsehne noch so gespannt

kein frei flug auf schienen

Ikarus

Ikarus
1999
Öl auf Hartfaserplatte
130 x 101 cm



Eine Landschaft mit Ikarus

2014

Öl auf Leinwand

60 x 80 cm



Ikarus
1993
Öl auf Hartfaserplatte
150 x 155 cm



Eine Landschaft mit Ikarus
2017, Öl auf Malplatte, 25 x 25 cm